

## Einleitung

Irgendwann in den letzten drei Jahrzehnten gerieten sämtliche westeuropäischen Länder von einer Phase der Vollbeschäftigung in eine Beschäftigungskrise. Dies wird in der Soziologie insofern reflektiert als die Vorstellung einer Normalbiographie mit niedrigem, mittlerem oder hohem Bildungsabschluss, davon abhängiger Erwerbslaufbahn und entsprechendem Rentenniveau als überholt gilt. Immer häufiger sind Bildungs- und Berufskarrieren vielmehr durch Brüche gekennzeichnet, so dass heute weitaus mehr Individuen Erfahrungen des sozialen Abstiegs und der Deklassierung machen müssen als noch vor einem Vierteljahrhundert. Blickt man auf die wechselhafte Geschichte der kapitalistischen Produktionsweise des 20. Jahrhunderts zurück, sieht es so aus, als wechselten gute Zeiten hoher gesellschaftlicher Kohäsion sich mit schlechten Zeiten zunehmender Exklusion ab. Klassiker wie Luxemburg, Kondratieff, Polanyi, Lutz, Aglietta und Wallerstein müssten eigentlich Höchstauflagen erreichen, fokussieren sie doch auf die langfristige Entwicklung des Kapitalismus. Zwar differieren diese Autoren in wichtigen Aspekten ihrer Theorien; sie stimmen jedoch nichtsdestotrotz darin überein, dass sich die Geschichte des Kapitalismus in einer Sequenz von größeren und kleineren Krisen vollzieht. Angesichts des ungleichgewichtigen und diskontinuierlichen Charakters der Entwicklung dieser Produktionsweise tritt einmal mehr die Frage in den Vordergrund, warum es überhaupt zu längeren Perioden der Prosperität und gleichgewichtigen Entwicklung gekommen ist und wieder kommen kann.

In der vorliegenden Arbeit unternehme ich zweierlei: Zunächst entwickle ich ein regulationstheoretisches Konzept zum Verständnis des Strukturwandels von Arbeitsmärkten und Sozialstrukturen gegenwärtiger kapitalistischer Länder. Auf dieser Grundlage erfolgt im zweiten Schritt eine empirisch-statistische Untersuchung der Prozessverläufe in fünf ausgewählten Staaten Europas (Deutschland, Schweden, Spanien, Großbritannien und die Niederlande), wobei sich der Untersuchungszeitraum auf die frühen siebziger bis späten neunziger Jahre erstreckt. Im ersten Kapitel wird die Frage aufgeworfen, ob und inwiefern mit der kapitalistischen Produktionsweise als solcher spezifische Bedingungen gesellschaftlicher Inklusion und Exklusion verbunden sind. Diese Diskussion erfolgt zunächst auf der Basis von Karl Marx' Reflexionen zum kapitalistischen Arbeitsmarkt, um sodann sukzessive Beiträge aus der Staatstheorie und Entwicklungssoziologie hinzuzuziehen. Im

zweiten Kapitel werden die Schlüsselkonzepte der Regulationsschule – „Akkumulationsweise“ und „Regulationsmodus“ – eingeführt und für die Analyse von Beschäftigungs- und Wohlfahrtssystemen fruchtbar gemacht. Das dritte Kapitel handelt vom „Aufstieg und Fall des Fordismus“ als historisch-spezifischer Ausdrucksform des Zusammenhangs von Akkumulationsweise und Regulationsweise nach dem Zweiten Weltkrieg. Aufbauend auf der Debatte um die Krise des Fordismus stelle ich im vierten Kapitel Hypothesen hinsichtlich des empirischen Verlaufs des Strukturwandels von Arbeitsmarkt und Sozialstruktur auf, welche die anschließenden Länderstudien im fünften Kapitel anleiten. Diese werden unter dem Blickwinkel durchgeführt, ob und wo die Reformen der arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Regulation soweit sich verdichtet und an Kohärenz gewonnen haben, dass von „post-fordistischen Entwicklungsstrategien“ gesprochen werden kann. Historisch vergleichend wird bei dieser Gelegenheit gefragt, wie der Nachkriegskapitalismus sich entwickelt hat, wie er in die Krise geraten ist und welche Auswege jeweils aus ihr gesucht werden. Die Diskussion der konkreten arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Reformen beruht auf Literaturstudien und Experteninterviews, die ich in den fünf Ländern durchgeführt habe. Um die sozialstrukturellen Effekte des Strukturwandels zu erfassen, werte ich die internationale Arbeitsstatistik für den Zeitraum 1970 bis 1997 aus.\* Das sechste Kapitel dient der Interpretation der Länderstudien in komparativer Perspektive, bevor in der Schlussbetrachtung die wichtigsten theoretischen und empirischen Ergebnisse der vorliegenden Studie zusammengefasst und im Hinblick auf weitere Forschung bilanziert werden.

---

\* Die einzelnen Untersuchungsschritte sind ausführlich beschrieben in Kapitel 4.3.